

# **Tagesbericht über den Int. Jugendaustausch zwischen Nürnberg und Yamagata/Shinmachi (Japan) vom 30.07.-10.08.2005 in Nürnberg (Bay 17 b)**

## **Samstag, 30.07.2005**

Am Spätnachmittag kamen die zwei japanischen Jugendgruppen am Nürnberger Flughafen an. Im Vorfeld haben sich die deutschen Jugendlichen bei dem Vorbereitungstreffen Gedanken darüber gemacht, in welchem Rahmen die Japaner begrüßt bzw. wie das Kennenlernen der Familien und der Jugendlichen untereinander organisiert werden sollen.

Hierzu haben zwei Jugendliche Transparente mit „Herzlich Willkommen Yamagata und Shinmachi“ in Bettlakengröße geschrieben und bemalt. Des Weiteren hat jeder Deutsche Jugendliche für sich und seinen Japaner einen Namensbutton gebastelt. Vom Flughafen ging es gleich ins Jugendzentrum Luise - The Cultfactory zum Abendessen, wo man sich an Familientische setzte. Für die ersten Sätze auf Deutsch bzw. Japanisch war die DSJ - Sprachfiabel eine sehr gute Unterstützung. Nach dem Essen fand die offizielle Begrüßung durch die Vorsitzende der Nürnberger Sportjugend Heidi Stark statt. Danach erhielt jede Gastfamilie und jeder Japaner ein Programmheft in ihrer jeweiligen Sprache. Mit ihren Übersetzungskünsten konnte die Dolmetscherin für schwierige Fragen Hilfestellungen geben und wichtige organisatorische Punkte für die nächsten Tage übersetzen. Alle wichtigen Fragen für den bevorstehenden Familientag, wo jeder Japaner mit seiner Familie selbständig unterwegs sein wird, wurden besprochen. Die deutschen Jugendlichen hatten dann noch ein paar Eisbrecherspiele und ein Namens - Scrabble vorbereitet, wo alle Gastdeutschen mit den Japanern möglichst viele Namen in Scrabbleform zusammenfügen mussten. Danach gab es noch ein von den Gasteltern vorbereitetes Nachspeisenbuffett. Nach der Heimfahrt zu den jeweiligen Gastfamilien wurden noch kurz die Räumlichkeiten gezeigt und ein langer Tag endete für die Japaner.

**Resümee:** Die Entscheidung an diesem Tag das Programm so kurz wie möglich zu halten hat sich bewährt. Ein komplettes Essen wäre um diese Zeit ebenfalls nicht sinnvoll gewesen. Das Erscheinungsbild auf dem Flughafen war sehr positiv und fand Beachtung von Passanten. Sehr gut wurde das Programmheft für alle Teilnehmer aufgenommen.

## **Sonntag, 31.07.2005:**

Unter dem Motto „...mit Händen und Füßen – Menschen können auch ohne Sprache kommunizieren oder wie es ist, wenn Oma kein Japanisch spricht“ fanden unterschiedliche Aktivitäten in den Gastfamilien statt. Hier hatten die deutschen Jugendlichen beim Vorbereitungstreffen anhand einer Ideensammlung Anstöße ihren Eltern gegeben, wie so ein Familientag ausschauen könnte. Die Familientage sind ganz besonders wichtig in der Programmgestaltung. Da in vielen Familien mindestens eine Person berufstätig ist, kann meistens nur am Wochenende die ganze Familien etwas gemeinsam unternehmen.

Hier ein Auszug aus unserem Austausch-Tagebuch:

„Heute ist „Familientag“. Wir mussten aber trotzdem schon um 8.15 Uhr aufstehen, da Rike und Kacumi um 9.45 Uhr zu uns stoßen wollten und mit meiner Familie mit nach Herzogenaurach fahren wollten. Davor gab es natürlich ein „traditional german breakfast“ mit der ganzen Familie. Meine Großeltern sind extra aus Weißenburg gekommen. In Herzogenaurach trafen wir noch einige andere Deutsche mit ihren Japanern. Dort gab es einen mittelalterlichen Markt mit gegrillten Ochsen, einer Eisenwerkstatt und vielen anderen Ständen die Kunsthandwerk zeigten, wie es im Mittelalter bereits gefertigt wurde. Dort gab es auch die Möglichkeit Kirschbier zu probieren. Danach sind wir zu einem Adidas Outletstore gefahren, doch dort war soviel los, dass Katrin ihre Japanerin Maaya „verloren“ hat und wir deswegen ziemlich lange warten mussten bis alle wieder da waren. Anschließend sind wir zum Rothsee gefahren (wobei wir uns ein „paar“ Mal verfahren haben) und haben dort gebadet, Pommes gegessen und Volleyball gespielt. Nach einer kurzen Pause zu Hause ging es weiter in die Stadt zum Bardentreffen. Dort waren wir zuerst Eis essen und anschließend sind wir durch die Stadt gelaufen und haben bei vielen verschiedenen Musikern zugehört. Weil wir ziemlich müde waren sind wir schon um ca. 22.30 Uhr nach Hause gefahren und sind dort sofort ins Bett gefallen.“ (Lisa Schrüfer)

### **Montag, 01.08.2005:**

Zusätzlich zu den Gästen aus Japan besuchte die Forchheimer Sportjugend mit einer Jugendgruppe aus Madison, Alabama/USA Nürnberg. Montag war für die Gäste die Erkundung der Nürnberger Innenstadt, die mit dem Empfang im Rathaus durch Herrn Bürgermeister Dr. Gsell seinen Höhepunkt erreichte. Mit einer ausgearbeiteten Stadtrally machten sich Kleingruppen auf die Suche nach bedeutenden Plätzen der Nürnberger Geschichte. Diese Orte wurden beim Vortreffen gemeinschaftlich ausgewählt. Neben dem Kennenlernen des heutigen Altstadtbildes sollte auch die Grundlage für den Besuch des Dokumentationszentrum beim ehem. Reichsparteitagsgelände gelegt werden – die Stadt der Reichstage, die Stadt der Reichsparteitage im Dritten Reich, die Stadt der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse und die heutige Stadt des Int. Menschenrechtspreises. Somit stand der heutige Tag ganz im Zeichen „60 Jahre Kriegsende“: japanische, deutsche und amerikanische Jugendliche begegneten sich.

Um 15.00 Uhr stand noch ein ganz besonderer Programmpunkt an: Frau Eva Rössner, eine Nürnberger Zeitzeugin der Bombardierung Nürnbergs im 2. Weltkrieg, zeigte uns mehrere Stationen in der Stadt, was nach dem Krieg nicht mehr da ist, bzw. wie sie die Kriegsjahre miterlebt hatte. Sehr anschaulich waren dabei auch mitgebrachte Zeitungsartikel und Bildmaterial von der damaligen Zeit. Der Wandel der Zeit, Frau Rössner persönliche Erfahrungen und die damalige Zeit beeindruckte die japanischen, deutschen und amerikanischen Jugendlichen gleichermaßen. Es waren Einblicke, die man sehr selten so persönlich und hautnah geschildert bekommt.

Um 16.30 Uhr startet die gesamte Gruppe mit dem Bus nach Forchheim. Dort gab es den 2. Bürgermeisterempfang an diesem Tag. Dies war die Pflichtaufgabe vor dem Besuch des bekannten Annafestes in Forchheim. Die deutschen Jugendlichen

zeigten den Gästen, was alles zu einem traditionellen Bierfest gehört, wie z.B. Bratwürste mit Kraut und Brot, Fahrgeschäfte, viele Süßigkeiten und natürlich Gesang und Tanz zur Live-Musik an den unterschiedlichen Bierkellern. Um 21.00 Uhr ging der Bus dann zurück nach Nürnberg.

**Resümee:** Das wirklich besondere an diesem Jahr ist der 60. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung vom Nationalsozialismus in Deutschland und vielen anderen Ländern dieser Welt. Es ist aber auch der 60. Jahrestag des Abwurfs der Atombombe auf Hiroshima durch die USA. Mit dem gemeinsamen Treffen ergab sich eine ganz besonders interessante Konstellation, dass ausgerechnet in der früheren Stadt des Nationalsozialismus und heutigen Metropole des Int. Menschenrechtspreises, junge Amerikaner, junge Deutsche und japanische Jugendliche zu einer Begegnung zusammen kommen. Sport und Jugendarbeit ist in der Lage Menschen FRIEDLICH zu vereinen! Der Programmpunkt mit der Zeitzeugin war sehr gelungen. Von den Jugendlichen wurden die beiden Bürgermeisterempfänge als zu lang empfunden. Der Besuch in Forchheim war zu kurz und musste wegen der Rückfahrt geradezu „abgebrochen“ werden und diese in dem Moment, wo ganz viele gemeinsame Gespräche zwischen den Jugendlichen stattfanden.

### **Dienstag, 02.08.2005:**

Nachdem der gestrige Tag mit offiziellen wichtigen Terminen gespickt war, hatten heute die deutschen Jugendlichen die Gelegenheit ihren japanischen Gästen zu zeigen, wie in Deutschland gekocht wird und welches traditionelle Essen es neben Nürnberger Bratwürsten und Schäufelrle sonst noch gibt. Das Menü hatten sich die deutschen Jugendlichen - wie auch andere Programmpunkte - beim Vorbereitungstreffen überlegt und sich dazu die Rezepte von den Eltern besorgt. Gemeinsam wurde dann mit den Japanern besprochen, was in welcher Gruppe gekocht werden soll. Um die Grießnockerlsuppe, die Spätzle, das Geschnetzelte, das vegetarische Nudelgericht, Kartoffel- und Grünensalat, Fleischküchle und Milchreis mit Obstvariationen kochen zu können, wurde dann gemeinschaftlich eingekauft. Die Jugendlichen sollten eine Aktivität des täglichen Lebens kennenlernen. Zuvor begrüßte die stellv. Leiterin der Berufsschule die Gruppe und stellte die Arbeit der Berufsschule und das kurz duale Ausbildungssystem vor. Schnell stellte sich heraus, dass es diese Form der Ausbildung in Japan nicht gibt. Die anschließend eingekauften Lebensmittel wurden dann in die Berufsschullehrküche gebracht, wo dann alle Gruppen anfangen zu kochen. Das Decken der Tische wurde von einer weiteren Gruppe übernommen, die als Dekoration die Tische in japanischen und deutschen Farben einhüllten und japanischen Origamischmuck herstellten. Nach dem Vorstellen des einzelnen Essens, der gegenseitigen Bewunderung der Köche und des Genusses, war danach auch das gemeinsame Abspülen und Aufräumen dran. Auch dies gehörte zu der Aktivität: Essen.

Damit das Essen auch gut verdaut werden konnte, fand in der Berufsschulturnhalle in Kooperation mit dem SATORI Sportverein Johannis e.V. eine Einführung in die Kunst des Iaido (Japanische Schwertkunst) statt. Unter Leitung des Teilnehmers am FSJ, Johannes Maar, gab es dann noch New Games und andere Sportspiele. Nachdem die japanische Schwertkunst eine sehr spezielle Sportart ist, waren die kleinen Spiele, die ohne viel Sprache auskommen, eine tolle Abwechslung. Anschließend

ging es in die einzelnen Gastfamilien zurück um von den (Koch-)Erlebnissen der letzten Tage zu berichten und um die Familie noch besser kennen zu lernen.

**Resümee:** Die Kochaktivität wurde sehr gut angenommen und hat allen viel Spaß gemacht. Die Informationen über die Berufsschule waren einfach gehalten und konnten somit leicht übersetzt werden. In Zukunft werden wir keine zu speziellen ausländischen Sportaktivitäten einbauen. Vielmehr sollen die Jugendlichen traditionelle deutsche Sportarten kennenlernen. Ein Abendprogramm wurde absichtlich nicht vorgesehen und sollte als „Verschnaufpause“ vom Programm gesehen werden.

### **Mittwoch, 03.08.2005:**

Der Ausflugstag mit auswärtiger Übernachtung stand an. Ziel war die Feste Rosenberg in Kronach. Doch zuvor lautete der Zwischenstopp des Reisebusses Bamberg, wo die Besichtigung des UNESCO-Weltkulturerbes, die Altstadt, und des Doms geplant waren. Die Stadtführung erfolgte durch Herrn Günter Franzen, den Vorsitzenden der Bayerischen Sportjugend, der lebendig und sehr bildhaft seine Heimatstadt erklärte. Nicht nur die japanischen Jugendlichen waren von den Geschichten rund um die Bamberger Altstadt und den Dom begeistert. Zur Stärkung gab es dann ein traditionelles Mittagessen und danach den offiziellen Empfang durch die Bayerische Sportjugend. Das ganze fand in einer urfränkisch eingerichteten Gaststube einer Privatbrauerei in Bamberg statt. In zwei gemischten Gruppen erfolgte dann die Brauereibesichtigung, wo alle einzelnen Stationen der Brauvorgänge genauestens angeschaut werden konnten. Bierflaschenetiketten waren das Erinnerungsstück für alle Jugendlichen.

Anschließend ging die Fahrt weiter nach Kronach auf die Feste Rosenberg. Schon bei der Ankunft waren alle beeindruckt von der massiven Festungsanlage. Auf der Burg sollte dann auch die Unterbringung in einer der schönsten Jugendherbergen Bayerns erfolgen. Nach der herzlichen Begrüßung durch die Herbergsmutter wurden die Zimmer bezogen und anschließend im historischen Gewölbesaal gespeist. Ein weiteres Highlight war die Reise in die Vergangenheit der unterirdischen Bastionsgänge bzw. um die Feste herum. Spätestens hier konnte sich dann jeder vorstellen wie beschwerlich die Verteidigung der Burg im späten Mittelalter war. Sagen und Legenden rund um die Feste wurden von einer engagierten Burgführerin lebhaft erzählt. Nach Einbruch der Dunkelheit ging es dann in den Gruppengewölberaum, wo wir Kraniche aus Origamipapier für den Hiroshimagedenktag in Fürth falteten und Tänze mit selbst gebastelten Haarkränzen - ganz dem historischen Raum angemessen - lernten. Diesen Programmpunkt hatten sich die Jugendlichen beim Vorbereitungstreffen ausgedacht. Auch Brettspiele und Gitarrenmusik durften bei dem gemeinsamen gemütlichen Burgabend nicht fehlen.

**Resümee:** Die Fahrt nach Bamberg war eine gute Alternative zu München. In diesem Jahr konnten die Japaner etwas mehr über Franken, als ein Teil Bayerns kennen lernen. Besonders begeistert waren die Jugendlichen von unserer gemeinsamen Unterbringung auf der Feste. Hier hatten die Jugendlichen alle untereinander eine sehr schöne gemeinsame Zeit als Gruppe und man konnte alle Gastjapaner noch etwas besser kennen lernen.

### **Donnerstag, 04.08.2005:**

Am Vormittag konnten alle die Fränkische Gemäldegalerie Kronach mit Bildern u.a. von Lucas Cranach – Mittelalter und Renaissancekunst besichtigen. Die Ausstellung wurde direkt auf der Feste Rosenberg gezeigt. Nach der Bilderausstellung ging es mit dem Bus weiter nach Lichtenfels, wo mit einem Holzfloß der Main befahren wurde. Zuvor konnten wir eine Ausstellung über das Leben der Menschen am Main und die Floßfahrt besichtigen. Auf dem Floß war für alle Zeit, die Natur vom Wasser aus anzuschauen, die angefangenen Gespräche vom vergangenen Tag weiter fortzuführen, Erinnerungsfotos zu machen, den traditionellen Heimatliedern eines Ziehharmonikaspielers zu lauschen und mitzusingen. Auch die japanischen Gäste gaben ein paar Volkslieder zum Besten. Anschließend ging es dann wieder zurück nach Nürnberg. Nach der Rückankunft hatten alle Gastfamilien den Abend zur freien Verfügung. Bis auf eine Ausnahme: Vier-Augen-Gesprächsanstoß an die deutschen Jugendlichen – Fragestellung: „Was ist für die Japaner die EU?“. Zugleich war dies auch schon wieder der letzte Abend in den Familien, bevor unsere Gäste aus Yamagata weiter nach Salzburg fahren. Der Abend wurde auch noch mal genutzt um z.B. letzte Geschenke zu kaufen oder mit der Familie gemeinsam schön Essen zu gehen. Die japanischen und deutschen Delegationsleiter trafen sich am Abend noch zu einem Arbeitsessen. Dort wurden dann auch die Verhandlungen über die Fortsetzung des Austauschprogramms ab 2007 geführt und erste Rahmendaten festgelegt.

**Resümee:** Die Fahrt auf dem Main war für die Jugendlichen nicht spektakulär genug und zu langatmig. Den Betreuern hat es sehr gut gefallen. Beim nächsten Mal kann man hier einen sportiveren Schwerpunkt mit Kanus oder einem Wildwasserfloß einplanen. Insgesamt waren die Führungen (Bamberg, Brauerei, Burg, Galerie und Flößerausstellung) zu viele – weniger ist wohl mehr.

### **Freitag, 05.08.2005:**

Nachdem Nürnberg mehr zu bieten hat, als man in einem Tag anschauen kann, war heute noch einmal ein Tag unter dem Motto: „Nürnberg gestern und heute und in der Zukunft“ angesagt. Hier hatten wir wieder tatkräftige Unterstützung durch die japanische Dolmetscherin Frau Isoda. Begonnen hat es mit der Besichtigung der neuen Eisarena in Nürnberg. Leider konnte das Fußball-WM-Stadion wegen einer anderen Großveranstaltung nur von außen besichtigt werden. Doch auch die Eisarena mit einer Führung hinter die Kulissen, u.a. mit den VIP-Bereichen, mit den Eisaufbereitungsanlagen und natürlich den Blick auf das Training von der 1. Mannschaft der Nürnberger Ice Tigers fand großes Interesse. Danach ging es weiter zur BARMER Ersatzkasse, wo wir das Gesundheitsprogramm: „Prävention durch Sport – Deutschland bewegt sich!“ vorgestellt bekommen haben.

Von der Krankenkasse ging der Weg über das ehem. Reichsparteitagsgelände zum Dokumentationszentrum. Unterwegs wurden die z.T. unvollendeten Monumentalbauten des Nationalsozialismus gestreift. Auf Informationstafeln konnten die Ursprünglichen „giganto-germanischen“ Planungen nachvollzogen werden. Als nächster Punkt stand auf dem Programm die neugeschaffene Ausstellung „Faszination und Gewalt im Dritten Reich“. Dieses im Jahr 2000 eröffnete Museum

hat bundesweite Bedeutung und richtet den Fokus auf die Täter und Mitläufer im NS-Regime. Nürnberg war im „Dritten Reich“ ein „Ort der Täter“. Aus diesem Grund wird der Name Nürnberg bis heute mit wesentlichen Ereignissen und Elementen aus der Zeit des Nationalsozialismus assoziiert. Mit Hilfe eines Audioguides fand eine ausführliche Führung durch die Ausstellung statt. Hier waren auch wieder die Nürnberger Jugendlichen als Gastgeber gefragt, die mit ihren Gästen die Ausstellung durchwanderten und trotz englischer Kopfhörerführung, noch viele weitere Erklärungen und Zusammenhänge an die Japaner weitergaben. Bei der anschl. Nachbesprechung fand vor allem eine Nachbereitung über das Gesehene, über die Inhalte und Eindrücke statt. Gerade die japanischen Jugendlichen zeigten sich sichtbar erstaunt über diese gewählte Form der Vergangenheitsaufbereitung. In Japan findet eine Aufarbeitung geschichtsträchtiger Ereignisse in solch einer deutlichen Form nicht statt.

Gleich im Anschluss folgte eine Auswertung über die zurückliegenden Tage. Jeder Teilnehmer hatte in einem Blitzlicht die Möglichkeit zu sagen, was ihm gut oder nicht so gut gefallen hat. Erfreulicherweise hat es allen Teilnehmern bisher gut gefallen. Nur der Zeitdruck bzw. die Fülle des Programms habe einen manchmal etwas „erschlagen“ (siehe auch die Antworten der Jugendlichen).

Der Restnachmittag stand u.a. für Einkäufe, Stadtbummel und für die Vorbereitungen für die Sayonara-Party zur freien Verfügung.

Die Abschluss-Party fand am selben Ort wie die Willkommensfeier statt. Es war ein bunter Abend mit vielen Emotionen. Zum Auftakt gab es ein gemischtes fränkisches Abschlussbuffet mit Ergänzungen unserer deutschen Gastfamilien – jeder hat etwas mitgebracht. Dann gab es den offiziellen Teil mit den Reden der verschiedenen Delegationsleiter und der Überreichung der Erinnerungsgeschenke. Sie erhielten unser neues bsj-Poloshirt, ein Bild von Nürnberg im Holzrahmen und von der mittelfränkischen Sportjugend original Nürnberger Lebkuchen. Während der gesamten Zeit liefen Bilder der vergangenen Tage über den Beamer auf eine Leinwand. Nach dem Nachspeisenbuffet – gesponsert von Gastfamilien - ging es dann zu den erlernten deutschen Tänzen und japanischen Tanzvorführungen. Die deutschen Jugendlichen hatten als besonderes Abschiedslied „Auf Wiedersehen“ von der Gruppe „Die Ärzte“ vorbereitet, das sie auf Overhead mit japanischer Übersetzung an die Wand warfen und alle gemeinsam auf der Bühne für die Japaner sangen und dazu tanzten. Am späten Abend endet die Sayonara-Party.

### **Resümee:**

Der Einblick in das deutsche Krankenkassensystem wurde sehr anschaulich vorgetragen. Hiermit sollte den Jugendlichen nochmals bewusst gemacht werden, wie wichtig die Arbeit der Sportvereine für das Gesundheitssystem ist. Ohne die hervorragende Leistung der Dolmetscherin Frau Isoda, hätte dieser Programmpunkt und auch die anschl. Besichtigung des Dokumentationszentrum nicht oder nur sehr unzureichend funktionieren können.

Die Auswertung erfolgte erstmals ohne dass ein Blatt vor den Mund genommen wurde. Hier ist zu bemerken, dass junge Teilnehmer im Alter von ca. 14 bis 15 Jahren von beiden Seiten, das Programm als zu voll empfanden. Dies ist auf das Alter und die Erstteilnahme an einem solchen Austauschprogramm zurückzuführen. Einzelne Teilnehmer fanden an manchen Tagen das Programm zu wenig und hätten sich noch mehr Input gewünscht. Diese Zwischenpausen fanden wir jedoch wichtig

um auch den neuen Teilnehmern Zeit zum Nachdenken zu geben und um die vielen Eindrücke verarbeiten zu können. Hier war auch von Seiten der Betreuer das Ergebnis, dass diese Zeit von Selbstinitiative geprägt sein soll. Angemerkt wurde auch, dass die Zeit in den Familien – wie immer – einfach zu kurz ist und war.

Die Wahl des Ortes und der Ablauf der Sayonara-Party waren sehr gelungen. Das Jugendzentrum Luise war ein schöner Rahmen für die Verabschiedung und günstiger als ein Aufenthalt in einer Gaststätte. Alle Eltern nahmen die Einladung an und so konnte den Familien auch für ihren großen Einsatz würdig gedankt werden.

### **Samstag, 06.08.2005:**

Am Samstag erreichte der Abschiedsschmerz seinen Höhepunkt. Die Verabschiedung auf dem Bahnhof in Richtung Salzburg für die Yamagatagruppe stand an. Alle Familien waren da und sagten das erste Mal leise Sayonara und Auf Wiedersehen 2008 in Nürnberg.

Für die deutschen und japanischen Jugendlichen aus Shinmachi ging es mit der U-Bahn gleich weiter nach Fürth, wo wir an der Veranstaltung der Stadt Fürth anlässlich des 60. Jahrestages des Atombombenabwurfes auf Hiroshima vom 06. August 1945 teilnahmen. Hierzu wurden dem Fürther Bürgermeister unsere selbstgebastelten Kraniche überreicht. Sie waren mit Wunschbändern als Symbole für Glück und Frieden auf der Welt versehen. Die japanische Gruppe aus Shinmachi sang anschließend auch im japanischen Chor aus Fürth mit, der das Rahmenprogramm zu der Gedenkveranstaltung organisierte. Auch ehemalige Bürgermeister aus Fürth und Nürnberg waren anwesend und nahmen Kenntnis von der extra begrüßten Jugendgruppe aus Shinmachi.

Am Nachmittag zeigten die deutschen Jugendlichen den Gästen unter dem Motto: „Plitsch, Platsch, Wasserspaß“ wie Freizeitgestaltung in unserem Erlebnisthermalbad Palm Beach aussehen kann. Ob beim gemeinsamen Wasserballspiel, beim Rutschen oder beim Entspannen im Thermalwasser - hier war viel Zeit für gemeinsamen Spaß, Spiel und Unterhaltung.

Alle gingen dann noch mit ihren Familien auf das Klassik-Openair der Stadt Nürnberg mit den Nürnberger Symphonikern: „In 80 Takten um die Welt“. Es war ein Erlebnis, mit ca. 30.000 Leuten das größte Klassik-Openair Europas zu besuchen. Das gemeinsame Picknick, die weltumspannende Musik und die unzähligen Lichter, die bei Einbruch der Dunkelheit eingeschaltet wurden, boten eine faszinierende Atmosphäre.

### **Resümee:**

Für die japanischen Jugendlichen war es sehr beeindruckend, wie in einer deutschen Stadt dem 60. Jahrestag des Abwurfes der Atombombe auf Hiroshima gedacht wird. Schon im Vorfeld bedauerten die Betreuer der Yamagata - Gruppe, dass sie dies nicht miterleben konnten. Der Oberbürgermeister von Fürth, aber auch die japanische Gemeinde in Fürth zeigte sich tief bewegt von den gebastelten 1000 Kranichen.

Der Programmpunkt „Spaß im Bad“ wurde ganz bewusst als Kontrast zu den Aktivitäten der letzte Tage gesetzt.

Mit dem Klassikkonzert konnte unter Beweis gestellt werden, dass Musik, wie auch der Sport, alle Sprachen spricht und sehr gut geeignet ist Menschen auf aller Welt zusammenzuführen.

### **Sonntag, 07.08.2005:**

Unter dem Motto „...Sonntagsbraten – traditionelles deutsches Mittagessen“ fanden unterschiedliche Aktivitäten in den Gastfamilien statt. Hier hatten die deutschen Jugendlichen beim Vorbereitungstreffen anhand einer Ideensammlung Anstösse ihren Eltern gegeben, wie so ein Familientag ausschauen könnte.

Hier ein Auszug aus unserem Austausch-Tagebuch:

„Hisae, do you want to have some soup for breakfast? Zur Feier des Familientages wurde ein Brunch mit allem was dazugehört aufgetischt. Und unsere japanische Freundin war natürlich mal wieder vor mir auf den Beinen – wie eigentlich jeden Tag (brauchen Japaner eigentlich auch Schlaf? ;-)).

Nachdem wir ausgiebig gefrühstückt hatten gingen wir noch mal die Pläne für den heutigen Sonntag durch. Da wir uns jedoch nicht entscheiden konnten und für Hisae beides neu war, beschlossen wir im IMAX - Kino sowohl einen 3D - Film als auch eine Vorstellung mit Kuppelleinwand zu besuchen.

Da es sich bei den Filmen, die sich meine Gastschwester aussuchte, eher um Dokumentarfilme handelte, hatte sie keine Probleme damit, dass die Filme auf Deutsch waren.

Sie war beeindruckt von der riesigen Leinwand und natürlich von den chicen 3D-Brillen (wer behauptet da noch Japan sei in Sachen Mode den Deutschen voraus?). Zwischen den beiden Vorstellungen hatten wir genug Zeit eingeplant, um uns (Hisae und mich) von meinen Brüdern im Tretboot kutschieren zu lassen und ihnen durch Wasserspritzen eine bestimmt äußerst angenehme Erfrischung als Gegenleistung zu bieten ;-).

Danach kehrten wir zum Mittagessen in ein gemütliches Restaurant ein um uns für die zweite Vorstellung zu stärken. Dort wartet schon meine Mutter und endlich gab es den lang ersehnten Rinderbraten mit Klößen und Rotkohl. Hisae schaffte aber nur die Hälfte des Kloßes – ganz zur Freude meines Bruders.

Mit Popkorn und einem Getränk ausgestattet (was natürlich bei einem richtig deutschen Kinobesuch nicht fehlen darf) begaben wir uns in die Vorstellung. So gut es ging versuchte ich ihr auch dieses Mal die wichtigsten Dinge zu übersetzten und wir konnten es einfach nicht lassen, die eine oder andere Stelle zu kommentieren. :-)

Danach schlossen Hisae und ich auch wieder den Rest der Familie in unsere Unterhaltung ein und da sich der 2. Familientag langsam aber sicher dem Ende zuneigte, wurde bei einem Spaziergang noch mal die Gelegenheit genutzt in grüner Umgebung ein paar Erinnerungsfotos an die schöne Zeit mit unserer japanischen Freundin, zu schießen. (Loundja Akili)

### **Montag, 08.08.2005:**

Gemeinsam erleben und verstehen – das war die Devise am heutigen Tag. Auf dem Programm stand der Abenteuer-Tag mit der Begehung des Hochseilgartens mit ausgebildeten Erlebnispädagogen in Nürnberg. Zuerst mussten wir alle

gemeinsam am Vormittag eine Aufgabe bewältigen, die hieß: alle Teilnehmer müssen auf dem Drahtseil stehen, 30cm vom Boden entfernt und mit Pfosten zum Anhalten – dass sollte doch machbar sein. Doch schon schnell merkten wir, dass das nicht so einfach ist und sich alle zusammen eine gute Taktik überlegen mussten, um die Aufgabe erfolgreich meistern zu können.

Nach einer Stärkung beim Mittagessen ging es dann am Nachmittag in mehreren kleinen Gruppen unterteilt zum einen zu unterschiedlichen Hochseilübungen und zum anderen zu einer Hochbegehung. Hier bekamen wir dann noch genaue Einweisungen zur Sicherung der Haken an den Seilen und zu unserer Sicherheitsausrüstung. „Es ist so hoch und so schwer, wie jeder es individuell empfindet“, das war die Aussage einer unserer Erlebnispädagogen. Durch die Unterstützung in der Gruppe, schaffte jeder seine eigenen persönlichen Herausforderungen, ob es in der Höhe ein 1 ½ Meter langer Sprung von einem dünnen Balken zum nächsten war, die Überwindung einer Strecke mit drei unterschiedlichen diagonalen Seilen oder andere Schwungseilstationen. Hier lernten sich alle noch besser kennen und Stärken und Schwächen der Jugendlichen als Vorteil zu verwenden. Mit einem tobenden Applaus wurde am Nachmittag den Teamern für dieses Abenteuer gedankt.

Am Abend besuchte die Gruppe dann die größte Moschee in Nürnberg. Hier verglichen wir den Islam, das Christentum und die japanischen Religionen miteinander. Das dauerte immer etwas, bis die türkische Sprache ins Deutsche und Japanische übersetzt wurde und umgekehrt. Bei allen Jugendlichen war großes Interesse vorhanden. Sehr viele Fragen musste der Imam beantworten. In das Straßenbild Nürnbergs gehören viele Dönerstände. So trafen wir uns mit der türkischen Jugendgruppe „Eisbrecher“ im Nebenzimmer eines Dönerrestaurants. Die Jugendgruppe stellte ihre Arbeit in diesem Stadtteil als Beitrag zur Völkerverständigung vor. Dabei gab es natürlich auch arabisches und türkisches Essen.

### **Resümee:**

Neben dem Erlebniswert war der Besuch des Hochseilgartens ein toller Beitrag zur Stärkung des Selbstbewusstseins der einzelnen Jugendlichen. Mit diesem Tag haben die Jugendlichen auch ganz plakativ gesehen, wie stark der Einzelne ist und wie viel stärker man in einer Gruppe sein kann. Der hohe Teilnehmerbeitrag wurde durch den Erfolg der Maßnahme gerechtfertigt. Das „Treffen der Weltreligionen“ hat leider etwas unter der langwierigen Übersetzungsleistung gelitten. Dennoch war es eine gute Möglichkeit den Japanern etwas über den Islam in Deutschland zu erzählen. Gleichzeitig haben die Deutschen und Türken etwas über die asiatischen Religionen erfahren. Mit dem Besuch der Eisbrecher konnten die Gäste aus Japan auch eine andere Jugendgruppe kennenlernen.

### **Dienstag, 09.08.2005:**

Um 9.00 Uhr stand das Treffen mit der Nürnberger Kriminalpolizei auf dem Programm. Hier sollte einmal ein Blick hinter die Kulissen geworfen werden. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Dezernatsleiter und einer allgemeinen Einführung in die Arbeit der Polizei wurden dann ausgewählte Bereiche der Kriminalbekämpfung besichtigt. In zwei Gruppen aufgeteilt ging es zum

Erkennungsdienst mit Fingerabdrücken und zur Phantombildzeichnung. Leider musste der praktische Versuch ein Phantombild zu zeichnen wegen dem aktuellen Tagesgeschäft ausfallen. Eine aktuelle Straftat ist uns dazwischen gekommen. Die Präsentation der elektronischen Fingerabdruckabnahme war jedoch möglich. Gleichzeitig klärte jede Gruppe einen fingierten „Einbruch“ inkl. Spurensicherung auf. Zum anderen war auch die Funkeinsatzzentrale mit den Kameraüberwachungsanlagen in der Stadt und Anschauungsmaterialien zu bereits aufgeklärten Fällen sehr interessant. Das Mittagessen hatte sich dann wirklich jeder „Hilfspolizist“ verdient.

Im Anschluss war dann nochmals körperliche Bewegung unter dem Motto: „Tanzen lernen leicht gemacht“ angesagt. Deutsche und Japaner lernten gemeinsam langsamen Walzer, Wiener Walzer, einen Kreiswalzer und ChaCha. Das war für jeden eine koordinative Meisterleistung. Das Erlernte konnte dann beim Abschiedsgrillfest am Abend auf dem Vereinsgelände einer Gastfamilie gleich gezeigt werden.

Die Zeit des Abschieds war jetzt schon sehr nahe gekommen. Nochmals wurde getanzt, gemeinsam gegrillt und es war wieder ein tolles Salat- und Nachspeisenbuffett von den Eltern organisiert worden. Die letzten offiziellen Reden wurden gehalten, und von Seiten des japanischen Delegationsleiters kam ein ganz persönlicher Dank an jede einzelne Familie. Spätestens jetzt war allen klar, wie dankbar die japanischen Gäste für die Aufnahme in Nürnberg waren. Mit den Dankesworten wurde Nürnberg auch offiziell zu einem Gegenbesuch für das Jahr 2007 nach Japan eingeladen.

### **Resümee:**

Der Programmpunkt bei der Polizei fand sehr viel Anklang. Die Kripo wurde einmal von ihrer „technischen Seite“ gezeigt. Besonders erfreulich war das große Engagement, welches die beteiligten Beamten bereits vor dem Besuch bei den Vorplanungen zeigten. Der Freiraum am Nachmittag war nötig, da ja auch Reisevorbereitungen zu treffen waren. Das Abschiedsgrillfest und die sehr persönlichen Worte des Betreuers, aber auch der Dank der Vorsitzenden der Sportjugend Nürnberg an die Gastfamilien war ein schöner Abschluss der diesjährigen Begegnung.

### **Mittwoch, 10.08.2005:**

Auf dem Bahnsteig wurde mit „großen Bahnhof“ die Shinmachi-Gruppe in Richtung Frankfurt verabschiedet. Zwei Tage später ging eine email aus Shinmachi ein, dass alle wieder gesund und glücklich in Japan, in Shinmachi angekommen sind und sie sich nochmals ganz herzlich für den Aufenthalt in Nürnberg bedanken.

Heidi Stark  
Vorsitzende der Kreisjugendleitung Nbg.

Doris Walchshöfer  
Mitglied der Kreisjugendleitung Nbg.